

Kurze Notizen

Nach Funkmeldungen befand sich das Schulschiff „Deutschland“ des deutschen Schiffsvereins am 17. Dezember auf 34 Grad Süd, 53 Grad West, also kurz vor der Le Mata-Rüdung. An Bord ist alles wohl.

Der Angeklagte Julius Weinhammer wurde vom Schwurgericht in Salzburg zum Tode verurteilt. Er war beschuldigt, vier Handgranaten in seinem Besitz gehabt zu haben. Das Urteil muß nicht wie beim Standgericht binnen drei Stunden vollstreckt werden.

Der Verband der Herausgeber der österreichischen Tageszeitungen und die Gewerkschaft der Journalisten Österreichs sind an die Regierung mit der Bitte herangetreten, eine Pressekammer zu schaffen.

In Athen wurden zwei Personen verhaftet, die Spionage in der griechischen Marine betrieben haben sollen. Wegen sie wurde Anklage wegen Landesverrats erhoben.

Nach einer amtlichen Moskauer Mitteilung verhandelt gegenwärtig eine sowjetrussische Abordnung mit den Behörden in Paris über den Ausbau eines französischen sowjetrussischen Luftverkehrs.

Der französische Senat hat auf Vorschlag des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses bei Beginn der Beratung des Außenhaushalts einstimmig den Gesetzentwurf angenommen, der Barthou das Zeugnis ausstellt, daß er sich um das Vaterland wohlverdient gemacht habe.

Die mandatschurische Regierung hat wiederum 40 Millionen Ruobi (rund 52 Millionen Mark) für den Bau dreier neuer Verbindungsbahnen bewilligt, die insgesamt eine Länge von 475 Kilometern haben werden. Durch die neuen Strecken wird u. a. das große Kohlengebiet von Wilhan erschlossen. Diese Stachbahn soll bereits im Juli nächsten Jahres fertig werden.

Wo steht Skandinavien?

Die in Mitteleuropa entstandene Tendenz zu Blockbildungen, die gegenwärtig ebenso so stark in den von französisch-russischer Seite geführten Verhandlungen über den Abschluß des vierterten Ostpakties wie in den täglich neu austauschenden Donaupaktplänen zum Ausdruck kommt, hat sich in letzter Zeit auch nordwärts ausgebreitet und führt sich zur Union der Baltischen Länder geführt. Schon bei der Besprechung über den Baltischen Pakt ist die Frage, ob auch Finnland sich der Baltischen Entente anschließen werde, aufgetaucht, zumal Finnlands Eingliederung in den nordischen Staatenblock erhebliche Mißstimmigkeiten auf kulturellem und außenpolitischem Gebiet herbeiführen könnte. Es sei nur an die von der finnischen Regierung geplante Sprachreform erinnert, die nicht nur in Schweden, sondern in der gesamten skandinavischen Kulturwelt helle Entrüstung hervorgerufen haben. Obgleich Finnland dem Baltischen ferngeblieben ist und sich gleichzeitig mit Schweden, Norwegen und Dänemark dem Sterlingblock angeschlossen hat, ist mit einem engeren Zusammengehen dieses Landes, das historisch, geographisch und kulturell der nordischen Völkergemeinschaft angehört, mit den drei skandinavischen Staaten vorerst nicht zu rechnen.

Um so enger hat sich die Zusammenarbeit von Dänemark, Schweden und Norwegen gestaltet, die in jüngster Zeit sogar die seit 1922 verfolgte Idee eines Großskandinaviens wieder in den Vordergrund treten ließ. Der bisherige Erfolg der Bemühungen zur Verwirklichung dieser Idee ist aber nur gering. Immerhin ist zwischen den Ländern nicht nur in wirtschaftlichen Fragen, sondern auch in den aktuellen Fragen der Außenpolitik eine weitgehende Übereinstimmung erzielt worden, wie die Stellungnahme über die Ostpaktpläne und Sowjetrusslands Eintritt in den Völkerbund dies gezeigt haben. Vor allem haben die Staatsmänner der drei Länder es verstanden, der naheliegenden Versuchung, innerpolitische Momente auf die Bestaltung der Beziehungen zu anderen Ländern Einfluß gewinnen zu lassen, erfolgreich entgegenzutreten. Immer wieder machen sie ihren Mitbürgern klar, daß die internationale Politik keine Frage des Parteiprogramms sei.

Der schwedische Außenminister Sandler hat vor einigen Tagen in Uppsala in einer großangelegten außenpolitischen Rede festgestellt, daß zwischen den nordischen Staaten volle Einmütigkeit über die Wahrung der traditionellen Neutralität bestehe. „Wir wünschen nicht, in anderswo bestehende Gegensätze hineingezogen zu werden.“ Was Deutschland betrifft, so sprach sich Sandler für seine Rückkehr in den Völkerbund aus, zeigte aber zugleich, daß er die Argumente, die vom deutschen Standpunkte gegen die Wiederbeteiligung sprechen, versteht und würdigt. Von der gleichen Unvoreingenommenheit und Sachlichkeit wie die Erklärungen Sandlers war auch die Rede, die der dänische Staatsminister Stauning kürzlich auf einer Journalistenversammlung hielt, und wobei er unter deutlichem Hinweis auf den südlichen Nachbar einen eindringlichen Appell an das Verantwortungsbewußtsein der dänischen Presse richtete. „Wir wollen uns neutral gegenüber den inneren Verhältnissen anderer Länder verhalten, weil wir eine vollkommen korrekte Haltung gegenüber unseren Nachbarn und auch anderen gegenüber wünschen, mit denen ein Zusammenarbeiten unumgänglich ist.“

Diese offenen Worte Staunings und nicht minder die Sandlers galten vor allem jenem Teil der skandinavischen Presse, der sich noch immer in Greuelschilderungen über das neue Deutschland ergeht und nicht müde wird, den Boykott deutscher Waren zu propagieren. Was den Handel angeht, so ist gerade in letzter Zeit eine erhebliche Besserung im Warenverkehr zwischen Deutschland und den nordischen Ländern eingetreten, keineswegs in erster Linie zugunsten Deutschlands. Immerhin soll nicht verkannt werden, daß auch in der bisher deutschfeindlich gesinnten Presse Skandinaviens sich in letzter Zeit ein merklicher Wandel vollzogen hat und

Heldentat deutscher Seeleute

Hapag-Dampfer „New York“ rettet 16 Schiffbrüchige

Hamburg, 19. Dezember. Der Atlantische Ozean wird gegenwärtig von einem gewaltigen Orkan heimgesucht, der selbst den großen Ozeantiefen schwer zu schaffen macht. Die kleineren Dampfer aber, die sich auf der Ueberfahrt befinden, haben aufs äußerste mit den hochgehenden Wogen zu kämpfen, und zahlreiche Schiffe haben SOS-Rufe ausgesandt. Am schlimmsten ist es dem etwa 1100 Tonnen großen norwegischen Frachtdampfer „Sisto“ ergangen, der mit gebrochenem Ruder seit Montag hilflos im Sturm trieb.

Die Ruder waren gebrochen, die Rettungsboote und die Kommando-Brücke von der wütenden See hinweggerissen worden, das eindringende Wasser hatte die Feuer zum Verlöschen gebracht, und auch die Lebensmittel und Wasservorräte gingen zu Ende. Schließlich ließ auch das Funkgerät aus. Glücklicherweise hatten aber bereits mehrere Dampfer die Notrufe der 16 Mann starken Besatzung empfangen und eilten mit äußerster Kraft dem Schiff zu Hilfe. Zuerst traf der Tankdampfer „Mobiloil“ an der Unglücksstelle ein. Um die riesigen Wogen zu befähigen, ließ der Kapitän fast den gesamten Deelvorrat auf das Meer pumpen. Allein es gelang nicht, Rettungsboote auszuheben. Schließlich trafen auch der britische Dampfer „Aurania“ und die deutsche Dampfer „Europa“ und „New York“ bei dem untergehenden Schiff in stürmischer, regenbeschüttelter Nacht ein.

Die deutschen Schiffe machten sich sofort an das Rettungswerk, das schließlich dank des Heldentates der deutschen Seeleute gelang. Die „Europa“ legte sich quer vor das Unglücksschiff, um so weit wie möglich die anprallenden Wogen abzufangen. So begünstigt, ließ die „New York“ ein Rettungsboot aufs Meer, das sich nun an die „Sisto“, die schon stark auf der Seite lag und heftig hin und her geworfen wurde, herankämpfte. Währenddessen pumpten alle Schiffe Öl aufs Wasser, und die Scheinwerfer beleuchteten das Wrack. Schließlich konnten die Helfer vom Dampfer „New York“ die ganze Besatzung der „Sisto“, 16 Mann, retten.

Um 2 Uhr nachts telegraphierte die „New York“, daß sie alle Schiffbrüchigen wohlbehalten geborgen habe und daß diese in glücklicher Stimmung seien. Hierauf traten die übrigen Dampfer ihre Weiterreise an. Daß sich das norwegische Schiff überhaupt so lange über Wasser halten konnte, ist darauf zurückzuführen, daß es Holz geladen hatte. An der Unglücksstelle der „Sisto“ ist in der letzten Woche der englische Dampfer „Usworth“ untergegangen und der japanische Dampfer „Victoria Maru“ schwer beschädigt worden.

Die amerikanischen Zeitungen sind voll des Lobes über die deutsche Rettungstat. Bilder der „New York“ und „Europa“ sowie ihrer Kapitäne erscheinen überall, und amerikanische Passagiere der „Europa“ schildern in ausführlichen Berichten diese Stunden dramatischer Spannung, die sie miterlebt haben. Tief beeindruckt sind alle von der beispiellosen Disziplin der deutschen Mannschaften. Das Zusammenarbeiten der „New York“ und „Europa“ findet besondere Anerkennung, aber auch die Verusche der anderen Rettungsdampfer werden gewürdigt, die teilweise selbst gefährdet schienen. Als das Rettungsboot sich zur „New York“ zurückgekämpft hatte, wurde es von den Hochrufen der Passagiere aller umliegenden Dampfer empfangen. Wie schwer die Retter zu leiden hatten, geht auch daraus hervor, daß der herniedertrübende Regen bei der Kälte dieser Nacht zu Eis gefror und den rudierenden Mannschaften mit furchtbarem Schicksal in die Gesichter getrieben wurde.

Der Hapag-Dampfer „New York“ steht unter dem Kommando des Kommodore Kruse, die „Europa“ des Norddeutschen Lloyd wird von Kapitän Scharf geführt.

Daß die leitenden Staatsmänner fest entschlossen sind, eine neutrale Politik gegenüber Deutschland zu treiben.

Wenn es den skandinavischen Ländern bisher gelungen ist, den Konflikten innerhalb Europas fernzubleiben und ihre eigenen Ziele unabhängig von allen Pakt- und Ententebildungen zu verfolgen, so konnte diese außenpolitische Handlungsfreiheit in der Tat nur durch das beständige Ringen um wirkliche Neutralität geführt werden. Wie es scheint, sind jedoch im letzten Sommer und Herbst besonders von Schweden aus recht zahlreiche diplomatische Fäden zu anderen Staaten gesponnen worden, die darauf hinarbeiten, Schweden mehr als bisher in die internationalen politischen Diskussionen einzuschalten. Es kann nicht geleugnet werden, daß im Norden Europas eine England sehr freundliche Stimmung herrscht und man sich bemüht, dem „großen Gönner“ entgegenzukommen, wo und wie man kann. Der vor einigen Wochen erfolgte Besuch des englischen Vordieselschiffbauers Eden in den skandinavischen Hauptstädten war eine neue Bekundung der anglo-skandinavischen Freundschaft, die sich vor allem im Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen auswirken wird. Daß von vielen Kreisen Englands und der skandinavischen Länder auch eine allgemeine politische Fühlungnahme gewünscht wird, ist an sich nicht verwunderlich, da die nordische Staatengruppe und das britische Inselreich fast bald die einzigen Länder in Europa sind, die noch auf das parlamentarische System schwören. Darüber hinaus aber ist nicht zu übersehen, daß England der militärischen Entwicklung im Ostseeraum namentlich im Hinblick auf die französisch-russische Freundschaft, die nach neuesten Meldungen sogar durch ein geheimes Militärabkommen bestätigt worden ist, die größte Aufmerksamkeit schenkt. England wird im Augenblick in allen drei Hauptstädten als vornehmster Garant der skandinavischen Neutralität angesehen, und es wird, darüber kann kein Zweifel bestehen, im Falle kontinental-europäischer Bemerkungen diese Rolle

Kommodore Kruse Bericht

Das Originaltelegramm des Kommodore Kruse vom Dampfer „New York“ an die Reederei, in der von der Rettung der Besatzung der „Sisto“ Mitteilung gemacht wird, lautet: „New York“ erhielt Dienstag, 14 Uhr, vom Dampfer „Sisto“ Aufforderung zur Hilfeleistung. „New York“ dampfte zurück bei West-Nordwest-Sturm, Stärke 9, und gewaltiger See. Erreichte „Sisto“ 18.00 Uhr, wo Tankdampfer „Mobiloil“ seit 24 Stunden erfolglos assistierte. Bergung wegen Wetterlage vorerst unmöglich, blieben im Nähe „Sisto“, Nacheinander eintrafen „Aurania“, „Europa“, „Gerolstein“ und andere Schiffe. Verabredeten Rettungswerk mit „Aurania“. 22.30 Uhr erbat „Sisto“ Abbergung Besatzung wegen bedrohlicher Lage des Schiffes. „Aurania“ wurde gebeten zu landwärts des Wracks Öl aus-zupumpen. „Europa“ beleuchtete Wrack mit Scheinwerfern. „New York“ dampfte leewärts heran, auslegte Rettungsboot mit zweitem Offizier, Biesen, 10 Matrosen. Nach zweistündiger außerordentlich schwerer Arbeit bei gewaltiger Dünung Rettungsboot erfolgreich durchgeführt. Wrackbesatzung mußte einzeln über Bord springen und wurde von Rettungsboot aufgefischt. Mittwoch zwei Uhr gesamte Wrackbesatzung vollständig und unverletzt, 16 Mann, an Bord. Reise fortgesetzt. Wrack noch treibend, Gefahr für Schifffahrt. Kommodore Kruse.

Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Kommodore Kruse und seine Besatzung, insbesondere der Führer des Rettungsbootes, der zweite Offizier Alfred Wiesen, und die Besatzung des Rettungsbootes haben sich durch ihre seemannische Leistung und den Einsatz ihres Lebens bei der Rettung der Schiffbrüchigen des norwegischen Dampfers „Sisto“ ein besonderes Verdienst um die deutsche Flagge erworben und dem Ruf des deutschen Seemanns alle Ehre gemacht. Der Betriebsführer der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Hoffmann, wird daher Kapitän und Besatzung des „Newport“ feierlich empfangen, ihnen den Dank von Führung und Besatzung der Hamburg-Amerika-Linie zum Ausdruck bringen und Kommodore Kruse und der Bootsbesatzung würdige Erinnerungsgaben überreichen. Der zweite Offizier Alfred Wiesen wird mit sofortiger Wirkung zum ersten Offizier befördert. Die Besatzung des Rettungsbootes erhält einen vierwöchigen freien Sommerurlaub im Erholungsheim Sachsenwald bei Hamburg-Amerika-Linie.

3000-Mark-Spende für die Retter

In Hamburg wird ein feierlicher Empfang für die tapfere Mannschaft der „New York“ vorbereitet. Man rechnet damit, daß das Schiff am Freitag eintrifft.

Der Hamburg-Amerika-Linie ist von der Nordstern Allgemeine Versicherungs AG. aus Anlaß der Rettungstat des Dampfers „New York“ folgendes Telegramm zugegangen: „In aufrichtiger Bewunderung für das todesmutige Einsetzen eigenen Lebens zur Rettung ihrer norwegischen Kameraden herzlichste Glückwünsche. Als sichtbares Zeichen unserer Verehrung und des Stolzes auf unsere tapferen deutschen Seeleute stellen wir für die Besatzung des Rettungsbootes 3000 RM zur Verfügung.“

Der Dank des Führers

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Kommodore Kruse vom Hapag-Dampfer „New York“ folgendes Telegramm gerichtet: „Ihnen und der wackeren Besatzung spreche ich die heldenhafte Rettung der sechzehn norwegischen Seeleute aus schwerer Seerot meinen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus.“

Tag der Deutschen Polizei

Sammlung der Polizeihunde. — Der Führer spendet.

Die Dienstadt-Veranstaltungen des Tages der deutschen Polizei, in denen das Gefühl der Verbundenheit zwischen Polizei und Bevölkerung — auch eine Ergründung des Dritten Reiches — sichtbaren Ausdruck fand, wurden zu einem Teil am Mittwoch wiederholt. So legten sich in Berlin auch am Mittwoch die Polizeihunde durch die belebtesten Teile der Innenstadt zur Werbung für das Winterhilfs-werk in Marsch. Sie erregten wie beim ersten Male beifälliges Aufsehen, und da der Weg vom interessanten und angenehmen Eindruck zur klingenden Spende nicht mehr weit ist, so floßen auch heute die Gaben für die Sammlerinnen, die den Zug begleiteten, wieder reichlich.

An Stelle der Plakonzerte wurden für die Belegschaften einer Anzahl von Großbetrieben in den Vormittags-, Mittags- und Nachmittagsstunden von Polizeikapellen Konzerte veranstaltet. Die Sammlungen der Verkehrsposten setzten wie am ersten Tage an den Hauptnotenpunkten des Verkehrs wieder ein.

Die alltäglich in den Polizeiunterkünften durchgeführten Speisungen bedürftiger Kinder gingen auch am zweiten Tage in verstärktem Umfange vor sich. — Außerdem fanden für eine große Zahl von Kindern hilfsbedürftiger Polizeibeamten durch den Frauenhilfsverein Weihnachtsbescherungen statt. Ueber den üblichen Rahmen der Sammlun-